

Musik Symposien
SUMITO
Kunst

Winterserenade

Freitag, 18. Februar 2022
um 19:30 Uhr
Reformierte Kirche St. Jakob
Kirchgasse 9, 7250 Klosters

Ernö von Dohnanyi (1877–1960)

Serenade C-Dur für Violine, Viola und Violoncello, op. 10

Marcia. Allegro

Romanza. Adagio non troppo, quasi andante

Tema con variazioni. Andante con moto

Rondo. (Finale.) Allegro vivace

Johann Halvorsen (1864–1935)

Sarabande con varazioni für Geige und Cello

Passacaglia für Geige und Cello

Carl Maria von Weber (1786 - 1826)

Quintett B-Dur für Klarinette, zwei Violinen, Viola und Violoncello, op. 34

Allegro

Fantasia. Adagio ma non troppo

Menuetto. Capriccio presto

Rondo. Allegro

Ernö von Dohnányi war der Grossvater des Dirigenten Christoph von Dohnányi. Er kam 1877 in Pressburg (Bratislava) zur Welt, studierte zwischen 1893 und 1897 an der Budapester Musikakademie. Danach trat er als Klaviervirtuose auf, wurde später Lehrer an der Berliner Musikhochschule und an seiner einstigen Ausbildungsstätte in Budapest. Dohnányi war Landsmann, Zeitgenosse und Schulfreund von Bartók, wurde von Brahms gefördert und blieb Zeit seines Lebens als Komponist den spätromantischen Wurzeln treu. Dabei verstand er es, dieses Erbe in ein durchaus persönliches Licht zu stellen. Das ist bereits in der 1902 entstandenen, aus kurzen Sätzen bestehenden Streichtrio-Serenade zu erkennen - einem Werk, das mitunter ungarischen Einschlag in der Brahms-Liszt-Nachfolge pflegt. Es glänzt mit kontrapunktischer Solidität und mit grossem melodischem Einfühlungsvermögen.

Johan Halvorsen war ein norwegischer Violinist, Komponist und Dirigent, der heute vor allem durch seine freie Bearbeitung eines Themas von Händel bekannt ist. Seine Passacaglia und Sarabande sind bis heute zu Recht eines der beliebtesten Zugabestücke für Violine und Cello, stehen doch beide Instrumente gleichwertig nebeneinander und werden gleichermassen gefordert.

Wie die meisten Klarinettenwerke von **Carl Maria von Weber** verdankt auch das Quintett seine Entstehung der Kunst des Münchner Klarinettisten Heinrich Baermann. Das „Clarinetten-genie“, wie ihn der Komponist bewundernd nannte, war zwar geborener Potsdamer, doch durch die preussische Niederlage in der Schlacht bei Saalfeld nach Bayern verschlagen worden, wo er dem Münchner Hof bald unentbehrlich wurde. In München zog er Weber wie später Meyerbeer und Mendelssohn durch zwei Qualitäten in seinen Bann: durch den gleichmässigen Klarinetten-ton in allen Lagen und durch den preussischen Humor. 1811, im selben Jahr, in dem er das Quintett für Baermann begann, widmete Weber dem Freund ein Scherzgedicht zum Namenstag, in dem es heisst:

*Zieht auf aller Thränen Schleusen
Hier ist nicht die Red' vom
König von Preussen,
Nein, nein, von dem Heinrich, dem dicken, dem fetten,
Von Bärman, dem lieblichen, freundlichen, netten.
O Sonne!!! O Tag der Wonne!*

Mit eben solchem Humor verfasste Weber das Quintett, das er 1815 vollendete.

1969 in New York geboren, siedelte der Klarinettenspieler **Dimitri Ashkenazy** 1978 mit seinen Eltern von seinem Heimatland Island in die Schweiz um, wo er seither lebt. 1989 trat er in das Konservatorium Luzern ein, wo er vier Jahre später sein Studium mit Auszeichnung abschloss. Seit 1991 führt ihn eine rege Konzerttätigkeit in alle Welt. So trat er in der Hollywood Bowl von Los Angeles, im Sydney Opera House, in der Suntory Hall in Tokyo, der Royal Festival Hall in London, bei den Salzburger Festspielen, im Prager Rudolfinum sowie in der Salle Pleyel von Paris auf, um nur einige zu nennen. Eine künstlerische Zusammenarbeit verbindet ihn zudem mit Peter Maxwell Davies, Krzysztof Penderecki, Gary Bertini, und natürlich mit seinem Bruder Vovka und seinem Vater Vladimir Ashkenazy.

Die französische Geigerin **Clémence de Forceville** ist auf Bühnen in der ganzen Welt aufgetreten und hat als Solistin mit dem Philharmonischen Orchester Baden-Baden, dem Katalonien-Kammerorchester, der Südwestfälischen Philharmonie, dem Nouvelle Europe Kammerorchester und dem Pariser Kammerorchester zusammengearbeitet. Sie war bis 2021 Mitglied des Trio Sōra und hat bei Naïve sämtliche Beethoven-Trios aufgenommen. Dieses Dreifach-Album wurde mit dem Choc Classica ausgezeichnet und von der Zeitung The Times zum Album des Jahres gewählt. Clémence erhielt ihre Ausbildung am Conservatoire de Paris in der Klasse von Olivier Charlier und anschliessend in Berlin bei Antje Weithaas und Mihaela Martin. Sie wurde 2021 zur ersten Konzertmeisterin des Pariser Kammerorchesters ernannt. Sie spielt eine Violine von Lorenzo Storioni aus dem Jahr 1777, die ihr grosszügigerweise von der Foundation Boubo-Music ausgeliehen wurde.

Tanja Sonc gehört zur jungen Generation hochbegabter slowenischer Violinistinnen. An nationalen und internationalen Wettbewerben wurde sie vielfach mit Preisen ausgezeichnet. Unter anderem gewann sie 2011 den Brahms Wettbewerb in Österreich. Im Jahr 2015 erhielt sie den 3. Preis beim Kiwanis Wettbewerb Zürich. Tanja Sonc begann mit fünf Jahren Geige zu spielen. Seit Herbst 2012 studierte sie an der Zürcher Hochschule der Künste und schloss ihr Studium im Juni 2017 mit Auszeichnung ab. Ab der Saison 2017/2018 ist Tanja Sonc Mitglied des Zürcher Kammerorchesters. Als Solistin musiziert sie mit namhaften Orchestern. Sie spielt eine Geige von Jean Baptiste Vuillaume.

Der in Libanon geborene **Ribal Molaeb** begann sein Studium am Mozarteum Salzburg und setzte es an der „Universität für Musik und darstellende Kunst Wien“ fort, wo er 2018 mit Auszeichnung abschloss. Auf seiner CD „My Years in Vienna“ 2010-2018 sind neben eigenen Kompositionen auch die Bratschen-Sonaten von Brahms und Hindemith zu hören. Er ist Mitglied im „West Eastern Divan Orchester“ von Daniel Barenboim. Ribal Molaeb spielte als Solist ein Rezital im Wiener Musikverein. In der Schweiz ist er künstlerischer Leiter der Konzertreihe SUMITO.

Ribal Molaeb ist auch ein engagierter Maler mit Einzelausstellungen in Kunstgalerien in Paris, London, Beirut und Dubai. Er eröffnete im Mai 2021 seine eigene Kunstgalerie „Galerie Agénor“ in Zürich.

Benedict Kloeckner, geboren 1989, zählt zu den herausragenden Begabungen der neuen Solistengeneration. Er gastiert in Konzerthallen wie der Berliner Philharmonie, der Carnegie Hall New York, dem Kennedy Center Washington, der Symphony Hall Chicago, dem Arts Center Seoul, dem Musikverein Wien, dem Gewandhaus Leipzig, der Tonhalle Zürich, dem Gasteig in München, dem Concertgebouw Amsterdam, dem Rudolfinum Prag, dem Athenäum Bukarest, der Barbican- Cadogan- und Wigmore Hall London. Er konzertiert weltweit als Solist mit erstklassigen Orchestern wie dem Royal Philharmonic Orchestra London, der Deutschen Radiophilharmonie und mit namhaften Dirigenten wie Daniel Barenboim und Christoph Eschenbach. Als Gewinner des 17. Instrumentenwettbewerbs der Stiftung Musikleben wurde ihm ein Violoncello von Francesco Ruggeri (1680) zugesprochen.